

Bild: alsterkind.com



Kurzkonzeptionen des Kinderhauses Hand in Hand

Grundsätze / Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Krippe

Bereits Säuglinge verfügen über erstaunliche kognitive Fähigkeiten.

Schon ab dem Alter von drei Monaten wissen sie, dass ein Gegenstand oder eine Person auch dann weiter existiert, wenn man ihn/sie nicht sieht. Schon im ersten Lebensjahr zeigen sie ein Verständnis von Schwerkraft oder ein Grundverständnis darüber, unter welchen Bedingungen ein Objekt unterschiedlicher Form stabil auf einem anderen liegen bleibt.

Auch Kinder im zweiten Lebensjahr verfügen bereits über weit entwickelte Fähigkeiten zur Kooperation- nicht nur gegenüber Erwachsenen. Sie erkennen Ziele anderer und helfen ihnen spontan, diese zu erreichen. Das bedeutet für uns als pädagogisches Fachpersonal, Grundbedürfnisse (Hunger, Durst, körperliche Hygiene, Schutz vor Kälte oder Hitze) und psychische Grundbedürfnisse des Kindes zu befriedigen, um die Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung zu gewährleisten. Werden diese Grundbedürfnisse ausreichend befriedigt, kann das Kind sich aktiv mit seiner Umwelt auseinandersetzen – das ist die Grundvoraussetzung des Lernens.

Frühkindliches Lernen findet vor allem eingebettet in vertrautem, emotional bedeutsamen Beziehungen statt. **Der Situationsansatz** ist die Basis in der Arbeit mit Kleinkindern, denn er ermöglicht dem Fachpersonal feinfühliges Reagieren auf kindliche Bedürfnisse in der Krippe.

Kindergarten:

Im bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan wird von der Kompetenz des Kindes ausgegangen.

„Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessen Verantwortung, denn der Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbständigkeit hin angelegt.“

„Sie wollen von sich aus Lernen, ihre Neugierde und ihr Erkundungs- und Forscherdrang sind der Beweis.“

Kinder erwerben Kompetenzen, Werthaltungen und Wissen an vielen Bildungsorten.

Mit unserer Teilöffnung begleiten wir diese Entwicklungsprozesse.

Damit sind alle Bereiche, an denen die Bildung und Erziehung der Kinder geschieht im Blickfeld.

Hort:

Das Kind wird geboren mit dem Drang zu lernen und zu wachsen. Diesem Grundsatz möchten wir in unserer pädagogischen Arbeit gerecht werden, indem wir das Kind in seiner Gesamtheit annehmen, es ein Stück weit in seinem Leben begleiten und es in seinen jeweiligen Entwicklungsstufen einfühlsam unterstützen, fördern und stabilisieren.

Getreu dem Leitsatz: „Hilf mir, es selbst zu tun.“ (M. Montessori) zielen die erzieherischen Bemühungen darauf ab, Prozesse zu ermöglichen, zu erhalten und zu vertiefen, anhand dessen das Kind in seiner Persönlichkeit und in der Gruppe lernen und wachsen kann.

Erziehungsziel ist für uns eine psychisch gesunde und selbstständige Persönlichkeit, die durch unsere pädagogische Arbeit sowohl reiche Anregungen als auch sinnvolle soziale Begrenzungen erfahren und erleben darf.

Schwerpunkte in der pädagogischen Arbeit

Krippe:

Teiloffenes Konzept

Die Krippe besteht aus drei Stammgruppen mit festen Bezugserziehern. Die Teilöffnung findet täglich individuell zwischen 8.00-11.00 Uhr statt. Während dieser Zeit finden verschiedene Angebote und gemeinschaftliche Aktivitäten statt. Das Personal hat die Aufgabe bedürfnisorientierte und altersgerechte Aktivitäten anzubieten.

Kindergarten:

Der Situationsansatz:

Der Situationsansatz orientiert sich an der konkreten Lebensumwelt, Kinder zeigen durch Handlungen und Äußerungen was sie beschäftigt. Diese Signale werden aufgenommen und im Ganzheitlichen (sozial, emotional, kreativ, kognitiv) zusammenhängend „bearbeitet.“

Teiloffene Konzept:

Die Teilöffnung beinhaltet für die Kinder verschiedene Bereiche. Diese sind, der Garten, Excursion, Traumland, Kreativ und Bewegung.

Teiloffene Arbeit bedeutet das der Personaleinsatz während dieser Zeit im Mittelpunkt die Beobachtung der Kinder beinhaltet. Somit wird der Entwicklungsstand der Kinder verdeutlicht. Bei allen Aktivitäten sind wir, das Team, pädagogische Begleiter, Vertraute und Helfer der Kinder.

Hort:

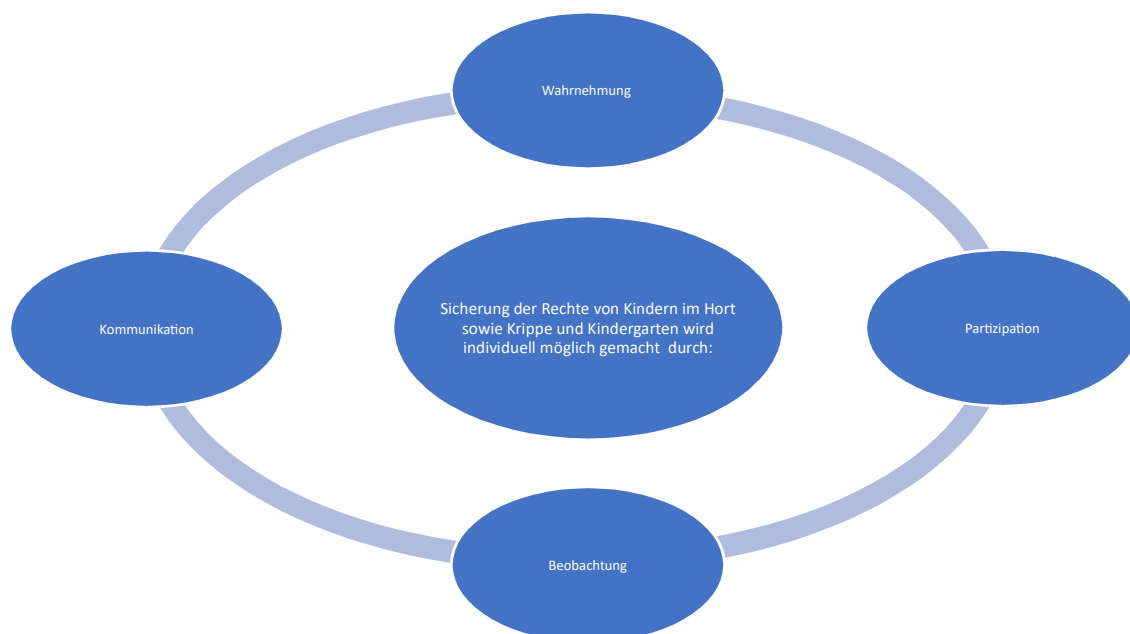
Offenes Konzept:

Fundament unserer pädagogischen Arbeit ist das sogenannte „offene“ Konzept. Das Kind hat einen gewissen Freiraum, mit zu entscheiden, wie sein Tagesablauf im Hort geregelt ist. Es gibt dafür bestimmte „Gleitzeiten“ für das Mittagessen/die Brotzeit, für die Lern-/Hausaufgabenzeit und in den zahlreichen Funktionsräumen für die Spiel- und Freizeitaktivitäten.

Unsere pädagogischen Schwerpunkte richten sich danach, dass das Kind in einer sinnvollen Umgebung lernen und wachsen kann, dabei Eigeninitiative und Verantwortung übernehmen darf und sich „frei“ entfalten kann.

„Freiheit“ bedeutet aber nicht, dass man tut, was man will ohne Rücksicht auf Andere, sondern dass man zu einer eigenständigen Persönlichkeit heranwächst und zugleich Begrenzungen akzeptieren lernt.

Die tägliche Übung, sinnvoll zu wählen und sich so zu entscheiden, dass sowohl die eigenen Entwicklungsbedürfnisse als auch die Bedürfnisse und Rechte der Gruppe beachtet werden, führt zu einer „Freiheit in Verantwortung“. „Hilf mir, es selbst zu tun.“ ist somit ein Erziehungsprozess, der zum Selbsterziehungsprozess durch tägliche Erkenntnisse wird, in dessen Spielraum sich das Kind frei entwickeln und entfalten kann und gleichzeitig in einer sozialen Gruppe eingebunden bleibt.



Neben diesen Qualitätsmerkmalen ist natürlich eine gute Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ein Teil unserer Arbeit mit Kindern und Eltern. Das Wohlergehen der Kinder zählt in unserer Tageseinrichtung zu den wichtigsten Aufgaben als Voraussetzung dafür, dass kindliche Lern- und Entwicklungsprozesse gelingen. Daher zählt auch die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen und Entwicklung gefährdet sind und ihr Schutz vor weiteren Gefährdungen (**§8aAbs. 2SGBVIII**). Unentbehrlich ist eine auf gegenseitige beruhende Grundhaltung, die die gemeinsame Verantwortung für das Wohl des Kindes und die Unterstützung seiner Entwicklung festigt.